

Altenkamp

Kommunistisches Organ

für den Bezirk Halle-Merseburg mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung „Der Rote Stern“

Der „Altenkamp“ erscheint jeden Sonntag nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis: frei Haus monatlich 2,30 Mark; durch die Post bezogen 2,60 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlag und Druck: Verbands-Verlagsgesellschaft für den Bezirk Halle-Merseburg GmbH, Halle, Vertriebsstraße 14

Werkstatt: 13 Gohlisweg 1, d. Mühlentor 666 a Spalte, 70 Gohlisweg 1, Hofmann im Zentrum. Manuskripte zu richten nach Halle, Vertriebsstraße 14. Tel. 1045, 1047, 2821. Verlag: „Altenkamp“ Halle. Postkonto: Commerz- u. Vereinsbank Halle. Vertriebskonto: Postk. 106845 Postfach, Halle

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Donnerstag, den 1. Oktober 1925

5. Jahrgang Nr. 216

Der 1. Oktober ist da, aber Luthers Preisabbau nicht!

Fort mit der deutschnationalen Regierung des Wortbruches!

Am heutigen Tage läuft der Termin ab, den die deutsch-nationale Reichsregierung sich selbst für den Erfolg ihrer reformmäßig angelegten Preisabbaufaktion gestellt hat. Es genügt, darauf hinzuweisen, daß selbst die völlig unzuverlässige und zugunsten der Kapitalistenklasse gefärbte Reichsberichterstattung vom 1. Oktober, die offiziell vom Statistischen Reichsanwalt festgestellt worden ist, zugibt, daß die Lebenshaltungskosten wieder eine kleine Erhöhung erfahren haben, nämlich von 154,9 auf 155,0.

Die bürgerlichen Zeitungen bezeichnen das als „nahezu unverändert“ und schwindeln im übrigen, daß „die Preise im allgemeinen sich nicht erhöht“ haben. Als ob Preisabbau und Fortsetzen der Preise — selbst wenn das schon der Fall wäre — auf denselben Höhe ein und dasselbe sind!

Luther hat einen Preisabbau versprochen. Es kann nicht verlangt werden, daß dieses Versprechen in keiner Weise eingehalten wurde. Statt vielfacher Erfolge verfallt die Reichsregierung eine ihrer jammertümlichen Erklärungen, die demselben soll, daß zwar am 1. Oktober der Preisabbau noch nicht da sei, daß aber jetzt in den nächsten Tagen wieder etwas geschehen werde. Also wieder neue Versprechungen und wieder neuer Schwindel!

Das Unternehmen der deutschnationalen Regierung, sich in ihrer Erklärung selbst Vorbeeren zu machen, zeugt von einem sehr schlechten Gewissen. Da werden einige Maßnahmen genannt, die den Anschein erwecken sollen, als ob eine Verbilligungsgangaktion inzwischen eingeleitet sei. Durch die Herabsetzung der Umsatzsteuer von 1,5 auf 1 v. S. sei die geplante Verteuerung einiger industrieller Erzeugnisse aufgehalten worden. Dann punktet man wieder mit dem „Kampf gegen die Mißbräute im Kartellwesen“. Dabei ist es eine Tatsache, daß das Reichswirtschaftsministerium längst vor den Industriegegnern reiflos zu Kreuze gezogen ist. Vor einigen Tagen schon erklärte der Vorstand des Reichsverbandes der deutschen Industrie bei der Regierung und verteilte Entschuldigungen über „Belästigung der Kartelle“. Nach Rücksprache mit dem Reichswirtschaftsminister, dem schwerindustriellen Agenten Reichsba, leitete der Reichsverband der Preise folgende triumphierende und alles beherrschende Mitteilung zu: „Man darf nach Verlauf der Sitzung wohl an-

nehmen, daß das Reichswirtschaftsministerium weitere Schritte nur noch in Verbindung mit den maßgebenden Stellen der Industrie tun wird.“

Die Reichsregierung tut aber noch ein übriges: So sehr ihr, da sie ja doch nichts anderes ist als die Beauftragte der Schwere Industrie, das Rückgrat gegenüber den großen Kartellen fehlt, gegenüber dem Einzelhandel kann sie sogar sehr schnell vorzugehen. Gewiß sollen nicht die mittleren und kleineren Käufer in Schuß genommen werden, aber es liegt auf der Hand, daß man an die Quelle herunterziehen möchte, wenn man wirklich den Preiswucher abdammen will.

Jeder Arbeiter muß sich überhaupt dessen bewußt werden, daß diejenigen Leute der deutschnationalen Reichsregierung, die erst durch die ganze Zoll- und Steuererhebung den einschneidenden Anstoß zur Teuerung gegeben haben, absolut ungeeignet sind, auch nur das geringste bei einem Preisabbau zu tun.

Der Kampf gegen die Teuerung ist der offene Kampf gegen die deutschnationalen Regierung!

Die Luther und Konjunktur haben ihr Versprechen des Preisabbaues nicht eingehalten. Jetzt muß auch die Arbeiter, Angestellten und Beamten in keiner Weise an eine Zurückhaltung bei Lohn- und Gehaltsforderungen gebunden. Jetzt müssen die werktätigen Massen rücksichtslos ihre Forderungen durchzusetzen und in der bewußten Absicht, auch die Gehaltshelfer der Volkswirtschaft, die Luther-Regierung, zum Ziel zu fassen.

Besonders die gemeinschaftlich organisierten Massen des deutschen Proletariats müssen jetzt auf den Plan treten, um die Erfüllung des wertvollen Wortes durchzusetzen. Nur, wenn eine Willensentscheidung der Gewerkschaften im offenen Kampfe nicht nur zum Kampfe für die Teuerung allgemeiner Lohn- und Gehaltsforderungen, sondern vor allen Dingen gleichzeitig auch die Gesamtproduktion und den Großhandel unter die Kontrolle der Arbeiterorganisation bringt, kann von einem ernstlichen Kampfe gegen die Teuerung die Rede sein.

(Siehe dazu auch den Artikel „Wo bleibt der Preisabbau?“ in der heutigen Nummer.)

Das Reichsarbeitsministerium, eine Agentur der Unternehmer

Halle, den 1. Oktober.

Dr. Weisinger, Syndikus der Vereinigung Deutscher Arbeitgebervereine, hat in einem geheimen Rundschreiben, das in der „Gewerkschaftszeitung“ vom 28. September 1925 veröffentlicht ist, den Mitgliedern der Vereinigung bekanntgegeben, daß der Ministerialdirektor Dr. Sichter, die rechte Hand des Reichsarbeitsministers, ihm in einer Unterredung am 18. August zugestimmt hätte, mit aller Energie darauf hinzuwirken, daß über die derzeitigen Mitarbeiterlöhne nicht mehr hinausgegangen und in den jetzt noch betroffenen Gebieten die strikte Durchführung der Lohnbedingungen vom August durchgeführt werden. Man müßte natürlich eine so kluge Taktik anwenden, daß nicht etwa „die Gewerkschaften das Vertrauen zum Reichsarbeitsministerium verlieren und deshalb bei ihrer jetzt so wirtschaftlichschädigenden Politik ihrerseits das Reichsarbeitsministerium selbst vollkommen ausschalten oder umgehen würden“.

Weisinger teilt auch mit, daß Dr. Sichter bei der Betrachtung der Lohn- und Wirtschaftsfrage reiflos mit ihm, dem Vorsitzenden der Arbeitgebervereinigung, übereinstimme und daß die Schlichter vor ihm in diesem Sinne beauftragt worden. Aus dem Schreiben geht hervor, daß vom Reichsarbeitsministerium, das in dieser engen Abhängigkeit von den Unternehmern steht, systematisch darauf hingewirkt wird, daß nicht etwa Lohnhöhungen, sondern Lohnabbau stattfinden.

Das Reichsarbeitsministerium ist natürlich empört über diese Indiskretion. Herr Sichter tobt, weil er Dr. Weisinger gebeten hatte, über diese geheime programmatische Besprechung nichts Schriftliches aus der Hand zu geben. Der Arbeitsminister Braun empfindet geteilt die Vertreter der verschiedenen Gewerkschaftsorganisationen, die diese Veröffentlichungen natürlich überall einschiffen und ihrer Empörung Ausdruck gegeben haben. Dr. Sichter leugnete hier den größten Teil der von Weisinger schriftlich festgelegten Versicherungen ab. Diese Ablegung aber ist so plump, daß selbst der „Vorwärts“ schreiben mußte:

„Aber was ist das für eine Demenzanalyse? Am Freitagvormittag wird ein ungeheures Dokument veröffentlicht, Sonntag nachmittag erscheint eine erste Erklärung, die den Eindruck abzuwaschen versucht, ohne den Kern zu legen. Handen diese Erklärung große Dimensionen annimmt, erscheint weiter eine Tage später eine neue Erklärung, die einfach alles abstrengt. Eine derartige Ablegung kommt zu spät, um glaubhaft zu sein.“

Die Ablegungsveruche können dem Reichsarbeitsministerium nichts mehr nützen. Es ist erweisen, was die Kommunisten schon den Arbeitern von Anfang an gesagt haben: daß die Hindenburg-Luther-Regierung mit allen Behörden nur eine Agentur der Großkapitalisten ist. Die neuen Entschuldigungen muß sich jeder Arbeiter sehr genau ansehen. Sie werfen ein Licht auf das Verhältnis des bürgerlichen Staates zu den Ausbeuterorganisationen und darauf, wie es mit allen Versicherungen der Hindenburg-Luther-Regierung tatsächlich bestellt ist.

Es ist heute der 1. Oktober, für den der Reichsstatler Luther einen großzügigen Preisabbau angekündigt hatte. Das Geheimrundschreiben des Dr. Weisinger kommt gerade zur rechten Zeit, um den Arbeitern, die in ihrem Haushalte praktisch bereits den Preisabbau begriffen haben, zu dem Beweisen, daß die Hindenburg-Luther-Regierung es mit dem Preisabbau niemals ernstgenommen hat und auf immer tiefere Verfallung der Arbeiterklasse hinarbeitet.

Dr. Sichter hat sich auch verpflichtet, die Befähigung eines neuen Arbeitseigenges mit allen Mitteln in die Wege zu setzen. Die Arbeiter sehen also, wie schamlos sie auch hier betrogen werden, und wie falsch es ist, daß die Gewerkschaften anstatt den Kampf um den Achtundzestig in dreizehnten Maßstäbe zu organisieren, sie immer wieder auf das neue Arbeitseigenges vertritt. Der DGB, kommt anlässlich seiner Enthüllungen selbst zu dem Schluß: „Die Arbeiterklasse muß im Kampfe ihre Menschlichkeit erlöschen. Alle Mann an Bord!“ Aber ist das vom DGB nicht tausendmal gesagt worden, ohne daß die Lagen folgten? Die Arbeiter selbst müssen dafür sorgen, daß das nicht auch diesmal leere Worte bleiben! Sie müssen allen denen, die immer wieder Rückstufung auf die „notleidenden“ Kapitalisten und auf die von diesen Kapitalisten und ihrer Regierung herbeigeführten Wirtschaftskrise sich berufen, betunden, daß die Arbeiter durch rücksichtslosen Kampf um ihre Arbeiterinteressen eben mit diesem Schwindel Schluß machen und gegen das kapitalistische System wieder aktiv vorstehen können. Die englischen Gewerkschaften, besonders die Bergarbeiter, haben mit ihrer Befreiung des Dames-Planes, die

Sozialdemokratische Arbeiter, seid auf der Hut!

Raub des Wahlrechts in Sachsen?

Auf dem Heidelberger Parteitag hat die schamlosste Opposition der linken SPD-Führer und die robuste Gefährdung der Weis und Konjunktur den 23 sächsischen rechten Sozialdemokraten und Koalitionsmitgliedern der Schwarzweissen den Kampf schmecken lassen.

Die schamlosste Opposition verfolgt mit großer Aufmerksamkeit die Vorgänge innerhalb der sächsischen SPD und ist bereit, mit allen Mitteln ihren Kredit, den 23 rechten Abgeordneten und notariellen Sozialisten in ihrer Schatzkammer gegen die rücksichtslose Opposition zu betreiben. Die sächsischen SPD-Führer hoffen, daß ihre 23 sächsischen Mandate trotz aller Verdrängungen und Vampieren ihre, für die Arbeiterklasse, schädliche „Politik“ fortzuführen können und dürfen:

„Die weitere Auseinandersetzung haben schließlich die 23 weniger zu fürchten, als die Unabhängigen, obwohl ihnen augenblicklich Parteiapparat und Parteipresse nicht zur Verfügung stehen und sie damit im Hintergrunde zu sein können. Die hiesige Partei hat sich den Gewerkschaften, bei denen ohnehin der Schlüssel zur Lage liegt, denn ohne das organisatorische und finanzielle Rückgrat der Gewerkschaften ist die politische Sozialdemokratie einfach bankrott. Und die 23 sind entweder alte gewerkschaftliche Führer oder besitzen noch heute die vertrauenswürdigsten Stellen in den sächsischen Gewerkschaften. Selbstverständlich sollte es versucht werden, einer Gewerkschaftspartei zu geben, aber es besteht noch Hoffnung, daß in der sozialdemokratischen Gewerkschaftspartei immer unerschütterlich von einer Gewerkschaftspartei gesprochen und geschrieben wird. Und selbst ein hervorragender Gewerkschaftsführer wie der erste Vorsitzende des deutschen Zentralarbeiterverbandes, Jädel, tritt für die Bildung einer Gewerkschaftspartei ein, um endlich von der politischen Partei loskommen und praktische Arbeit leisten zu können. Schließlich können es die 23 zunächst auch ohne Bildung einer eigenen Partei erreichen, daß ein großer Teil von ihnen bei den Landtagswahlen wieder Abgeordnete sein erhält.“

Seit geraumer Zeit werden im Schöße des Kabinetts Erwägungen über eine Veränderung des sächsischen Landtagswahlrechts angestellt, die es den gemäßigten Sozialdemokraten ermöglichen würde, auch gegen den Willen der radikalen Landtagsopposition zu erobern.

Von dem Verlauf der weiteren Ereignisse wird es abhängen, ob man sich zu diesem letzten Schritt entschließt.“

Das heißt mit anderen Worten, daß die Schwarzindustrie darauf spekuliert, daß die SPD, die schon wieder und die rücksichtslos verdrängten Gewerkschaftsleiter ihren Einfluß zugunsten der 23 Radikaler in die Waagschale werfen werden. Sollte diese Spekulation daneben gehen, weiß die Bourgeoisie noch ein anderes Mittel. Mit mehr als deutlichen Worten kündigte sie einen „letzten Schritt“ an, das ist „Veränderung des sächsischen Landtagswahlrechts“, glatter Raub oder wenigstens mindere angehende Verdrängung des Wahlrechts, gegen den Willen der Proleten der SPD, den rechten SPD-Schleichen Mandate zu verschaffen.

Die „Königliche Zeitung“ weiß zu berichten, daß über diesen Raub „seit geraumer Zeit“ im Schöße des Kabinetts „Erwägungen“ angestellt werden. In diesem Kabinett stellen die 23 Radikale die Mehrzahl der Minister. Und hinter diesen Ministeringen, die bereits der Gemeindevorbereitung einen lächerlichen Streich, im Interesse der Kapitalisten, gespielt haben, steht der SPD-Parteivorstand.

Die linke SPD wird endlich ihre Schwäche, halbe Opposition, die sich in Redensarten erschöpft, aufgeben müssen, wenn sie nicht unter den Schritten kommen will.

Einige Gewerkschaftsführer treten aus der Schweizer Sozialdemokratie aus

Aus Basel wird gemeldet, daß Gewerkschaftsführer Balser und einige andere Kollegen aus der Sozialdemokratischen Partei ausgetreten, weil diese in vielen praktischen Fragen folgerichtig eine absolut arbeitereigene Stellung einnahm. Balser und seine Kollegen waren seinerzeit Mitglieder der vom Renegaten Schneider gegründeten „Unabhängigen Kommunistischen Partei“, die bald wieder von ihm in die SP. zurückgelöst wurde.

Ein Vortrag Edo Jimmings in Basel und über alle reaktionäre Maßnahmen der Schneider und Konjunktur in Basel (sind in diesen Gewerkschaften nun die Augen geöffnet zu haben über die Rolle der Sozialdemokratie.

Ihren Wünschen mit den russischen Gewerkschaften und mit ihrem letzten Kampfschlussfolger den Weg gezeigt, den auch die deutsche Arbeiterklasse gehen muß. Die neuen Entwürfen über das Arbeitsvertragsrecht müssen jeden Arbeiter wegen, daß er sich nicht einseitig in die Front des organisierten Arbeiters, daß er nicht einseitig, um einen linken Flügel in den deutschen Gewerkschaften, mit einem klaren Kampfslogan, herauszuheben. In diesem Sinne gilt das Wort der Gewerkschaftsleitung:

Wie Mann zu Bord!

„Das ist unser Hindenburg“

Eine Erklärung Dr. Wirths

(W. B.) Neapel, 30. September. Der ehemalige Reichsminister Dr. Wirth äußerte in einer Rede auf dem Grundstück in der deutsch-amerikanischen Handelskammer in Neapel: „Man hat mich seit meinem Herein oft gefragt, ob die Deutsche Republik Bestand haben werde. Ich kann Ihnen versichern, daß an der Spitze des Reiches ein Mann steht, der nie so wenig als ich an der Verwirklichung der sich zu allen Zeiten bewähren wird, die Erfüllung zu erhalten, der er den Treue geschworen hat. Das ist unser Hindenburg.“

Kommentar zu diesem sehr republikanischen Ertrag ist überflüssig.

Die französischen Arbeiterfrauen für einen 24stündigen Generalkrieg gegen den Maroffkrieg

Paris, 30. September. In Paris eine von Zentralisationskomitee einberufene Frauenkonferenz hat Vertreter waren über 800 Frauen, darunter 550 Frauen mit Kindern.

Nur den Himmelsrichtungen Frauen, waren 211 Hausfrauen und 345 Arbeiterinnen, 301 waren parteilos und 255 organisiert.

Das Präsidium der Fraueninternationalen hatte ein Begrüßungsprogramm an die Konferenz gerichtet, bei dessen Vertiefung sich eine große Begeisterung erhob.

Nach Referaten und eingehender Diskussion über den Kampf gegen den Krieg, den Kampf um höhere Löhne und gegen die Ausbeutung der Jugend sprach sich die Konferenz einmütig für den 24stündigen Generalkrieg zum Protest gegen den Maroffkrieg aus.

Wirtschaftlers Warkauer Besuch in englischer Beileitung

(Sig. Draht.) London, 1. Oktober.

Der diplomatische Korrespondent des Daily Herald schreibt zu dem Besuch Wirtschaftlers in Warkauer. Die Nützlichkeitsmissionen mit dem politischen Augenmerk kann zu einer politischen Verständigung zwischen Russland und Polen führen. Wenn das eintritt, so heißt es wörtlich: „würde die Politik Chamberlains einen sehr starken Stoß bekommen, denn eine Verständigung zwischen Warkauer und Moskau würde den Plan eines Abzuges vom Baltischen zum Schwarzen Meer unmöglich machen. Polen würde seinerseits ein neues Gefühl der Sicherheit gewinnen.“

(Sig. Draht.) Moskau, 1. Oktober.

Was seinen diplomatischen Methoden der Besuch gemacht wird, die deutsche Öffentlichkeit mit Zuhilfenahme einer antikomunistischen Einstellung und für Pantheismus für die Entente zu gewinnen, zeigt die Entführung der Moskauer „Jumehija“, die festhält, daß England den Plan hat, der Reichsregierung eine Revision der Litge mit einer Abfindung des Danziger Korridors anzutragen und Polen für die daraus entstehenden Schäden auf Kosten Litauens durch einen kleineren Korridor zum Meer zu entschädigen.

Zusammengedrohte Antike gegen den Genossen Steiner

(Sig. Draht.) Leipzig, 1. Oktober.

Während ende die Justizaktion gegen Beirufung und Funktionäre der KPD, Wirtzberger, die keinezeit mit Waffenverhaftungen und schließlich aufgelegten Spiegels und Tische-Geschichten eingeleitet wurde, mit einem für die Justiz tätigen Nachspiel in Leipzig. Der frühere Landtagsabgeordnete der KPD, Wirtzberger, Genosse Hans Steiner, der jetzt in Haft liegt, von der Polizei bei sozialdemokratischen Anwesenheiten in einem Mannschicht verhaftet worden ist, hand vor dem Staatsgerichtshof. Die fremdsprachige Antike wegen Hochverrats usw. durch unter der Verteidigung des Rechtsanwaltes von Baanato Bruch für Punkt zusammen. Wohl beantragte der Rechtsanwalt drei Jahre Gefängnis, um zu verhindern, daß die Amnestie entzogen, doch selbst dieser Gerichtshof mußte zugeben, daß er keine Strafe

über zwei Jahre verhängen könne. In der Justizaktion mit der folgenden Entlassung der Angeklagten endete, da alle seine „Verbrechen“ unter die Amnestie fielen.

Die Diktoren eines abgeteilten Generals

General Hoffmann empfiehlt sich als Oberbefehlshaber gegen Sowjet-Rußland

In der Dienstaufnahme vom 29. September veröffentlicht das „Nhr-Abendblatt“ einen längeren Artikel des Generals Max Hoffmann, der damals in West-Pravitz die Verhandlungen mit dem Generalen Trotski geführt hat und durch den Ausgang der Verhandlungen und seinen beinahe vollständigen Zerfall bekannt gemacht worden ist. Der Ausschlag dieses Wirtzberger war ein Ausbruch dafür, daß dem General Hoffmann — gegenüber dem klugen Trotski vollkommen der Geist ausgegangen war. Dieser Herr Hoffmann orakelt nuncmehr über das Problem Sowjet-Rußland, wo der gleiche Zustand zutage tritt. Wir geben einige Zitate aus diesem Aufsatz wieder.

Es heißt da wörtlich:

Die Macht der Sowjetregierung beruht auf ihren Chinesen-Beziehungen, welche die Sowjetregierung vorzugsweise ernährt, hervorragend ausfällt und hoch besetzt, mit dem Erfolg, daß diese ehemaligen Kultus der Sowjetregierung blindlings ergeben sind.

Er fährt dann weiter fort:

„Dadurch, daß die Sowjetregierung die industrielle und die landwirtschaftliche Produktion zerstörte, hat sie das russische Volk dem Hungertode verurteilt. Gerade auf den Hunger und auf den Mangel an Nahrung beruht die Sicherheit der Sowjetregierung. Sie wissen, daß Hunger und Mangel das russische Volk gegen den Terror widerstandslos macht. Die Sicherheit der Sowjetregierung beruht nicht auf dem russischen Widerstand, sondern auf dem Hunger. Die Sicherheit der Sowjetregierung beruht nicht auf dem russischen Widerstand, sondern auf dem Hunger. Die Sicherheit der Sowjetregierung beruht nicht auf dem russischen Widerstand, sondern auf dem Hunger.“

„Solange aber jeder Russe die Arbeit eines Tages daran setzen muß, um ein jämmerliches Stück Brot zu finden, solange ist die Sowjetregierung über die Macht hinweg. Aus dem allen ergibt sich, daß der Weg zurück für die Sowjetregierung geliebt ist. Das Blut der Millionen Opfer, die zugrunde gehen mußten, damit die Herrschaft des Bolschewismus errichtet werde, kann nicht verschwendet werden. Ich würde die Moskauer Gewaltdiktatur ganz augenblicklich nicht dulden, daß sie fremde Kapitalisten irgendwo in Russland festhalten und Einfuhr gewinnen.“

Es ist in dem Charakter der Sowjetregierung selbst bedingt, daß die fortgesetzte Ausdehnung ihrer Macht auf russischen Grenzen hinaus eine für sie unangenehme Notwendigkeit ist. Sie wissen sehr wohl, daß die Wölfer Europas früher oder später begreifen und einziehen müssen, wie man sie bei der Sowjetregierung entstehen können. Die Sowjetregierung steht also voraus, daß der Tag kommen wird, an dem sich die Wölfer Europas unter dem Druck der Not zum Kampf gegen den Bolschewismus und zur Wiederherstellung des russischen Wirtschaftsgebietes durch eine militärische Intervention der großen europäischen Mächte einziehen müssen.“

Diese Diktoren sprechen für sich selbst. Während Herr Hoffmann durch seine Unfähigkeit den Selbstmord aufweist, hat der Genosse Trotski die rote Armee geschaffen. Aus diesem Grunde ist die Verleumdung des Generals gegen Sowjet-Rußland zu verwerfen. Unzulänglichkeit geistiger Art erzeugen immer Wirtzberger. General Hoffmann und der alte Vater Stauffen können sich nicht in einen Tisch setzen, der Herr Hoffmann und der Herr Wirtzberger des Kreuzes gegen Sowjet-Rußland, Vater Stauffen als politischer Berater dieses Regimes. Dies um so mehr, als der General Hoffmann harte Sympathien bei der Sozialdemokratie besitzt und umgekehrt. Nur sind wir der Meinung, daß die Weltbourgeoisie für klügere Diktoren für ihre Zwecke bedient, als diesen idiotischen Diktoren, der seine Pläne von West-Pravitz nun auch durch Verleumdung zu verfechten sucht.

Amnestieforderung für Hölz

Breslau. Gestern abend fand in Breslau eine von 5000 Arbeitern besetzte Hölz- und Amnestieforderung statt. Hunderte von Arbeitern mußten vor den überfüllten Zentral-Hallen umkehren. Die Reden der Traute Hölz und des Genossen Max Ruder über das Aufzubrechen an Hölz und dem Kampf um die Amnestie wurden mit einem minutenlangen Beifall aufgenommen. Reichliche Gelder für die rote Flotte gingen ein. Ein Protesttelegramm an das Justizministerium wurde abgefaßt.

Dieser Ketch geht an mir vorüber, dachte der Parteivorstand bei Eröffnung des Heidelberger Parteitages. (Matth. XXVI, 2-3).

Doch der den Augenblick ergreift, der ist der rechte Mann. Dachte Hellmann, als er die Kritik als Funktionär bei Barmat und Genossen anhören mußte und die Anführer Genossen als Dummfanten beschämte. (Geist, Faust, I. Schillerzene).

Es ist noch nicht aller Tage Abend. Dachten die 23 lächlichen Delegierten in Heidelberg, läßt uns nur jetzt dabei sein. (Griech, 29, 2-3).

Bon einem Arbeiter-Korrespondenten.

In der neuesten Nummer der „Weltbühne“ lesen wir in einem Artikel von Felix Stöjinger, der die Ueberchrift „Bon Heidelberg“ trägt, folgenden interessanten Abschnitt:

„Was auch auf dem Heidelberger Parteitag gelangt worden wäre: Die Führerklasse hätte unter allen Umständen verstanden, Redner und Sache mit irgendeiner ordinären Banalität zu erledigen, wogegen sich die stets weniger geistigen Delegierten wehrlos zeigten. Wie sollten sie das auch bei ihrer Presse nicht sein, die die Worte auf und zu einer solchen Weltbühne-Veranstaltung gehört hat, bei der die Reder und die Zuhörer um diesen himmelstreichenden Nummer nicht einmal mehr klammern. So hand denn auch kein Delegierter auf, um, wie es seine Pflicht gewesen wäre, vor dem Parteitag jedes einzelne Mitglied des Parteivorstandes unter voller Namensnennung der schimpflichen Pflichtvergehen zu nennen, weil es tatlos passiv, daß der Parteivorstand selbst keine juristische, rechtliche, wirtschaftliche, moralische, und materielle Verantwortungen, in einer Stadt wie Berlin, mit zweihundert Millionen Protestanten, auf seine 60.000 Millionen mehr bringe, obwohl freiwillig jeder davon für ein Blatt dieser Qualität noch zu viel ist.“

Gleich scharf ist das Urteil über die Erledigung des Sachverhalts. Die „Weltbühne“ schreibt darüber:

„Was soll man von einem Parteitag verlangen, der in der lächerlichen Form eines solchen „Wortes“ abgehandelt geht, daß man nach diesem Ergebnis eigentlich kaum mehr nach der Ursache des deutschen Aufstiegs zu suchen braucht... Was waren das wieder für Reden, für Argumente, für Diskussionen. Wurde einer von der Opposition — und was war das für eine Opposition! — ein bißchen ungeduldig, dann klopfte ihm beim Reden ein Stein auf den Kopf, und es wurde ihm Kameradschaftlichkeit und Einigkeit. Und wenn Jemand das nicht wollte, erzählte man, daß ein Deutschnationales „besucht“ habe. Obert löste heimlich in der Schweiz, worauf es dann den Dele-

Wo bleibt der Preisabbau?

Verzögert auf den 1. April!

Unser wirtschaftlicher Mitarbeiter schreibt uns:

P. Br. Der 1. Oktober ist da. Aber wer nicht da ist, ist der Preisabbau, den uns Herr Dr. Luther zu diesem Termin versprochen hat. Wir haben ihn nicht erwartet, denn wir wußten, daß wir dem Herrn Dr. Luther nicht glauben konnten, die KPD hat wieder einmal bewiesen, daß sie nicht die geringste moralische, wirtschaftliche, gesellschaftspolitische Vorgänge die richtige ist. Aber es gab Millionen Protesten und Mittelständler, Rentner und Pensionäre, die — unter strenger Beaufsichtigung ihrer Presse — auf die Preisabbauaktion blind vertrauten. Hugenberg hat aber einen anderen Plan gemacht; so gut wie nie zuvor! Zum und seinem klugen, vorsichtigen Mitarbeiter das es Luther zu danken, daß nur eine Minderheit unter der Masse, in selbst unserer Rathenlogen die ganze Schwere des Preisabbauvertrages ertrug.

Der „Berliner Lokal-Anzeiger“, der ehemalige Nachrichten-Beauftragter der taillierten Schamhörer, ließ nach seiner Berliner Abonnentenzahl an zweiter Stelle der Tageszeitungen; er erscheint täglich zweimal. Man kann sich Wochen nicht eine Ausgabe aufhängen, ohne daß der Bild auf eine die übertriebene Notiz gegeben wird, daß irgendwelche billiger gemacht sei, einmal das Fleisch, dann Gemüse, Butter, Kleidung und fast alle andere. Diese „Feststellungen“, die in der Redaktion des „KPD“ angefertigt werden, wendern nicht nur durch sämtliche Provinzialblätter des Hugenberg-Verlages, sondern sie werden auch von unzähligen anderen Zeitungen gleicher Richtung abgedruckt. Es liegt also nur die Leitung des Verdrümmungs- und Aufwindungsgebüdes in Berlin, durchgelassen wird er im ganzen Reich.

Worum geht es um die Verhandlungen des „Einheits-Anzeigers“ über die jährlichen Folge der Preisabbauaktion? Nehmen wir einmal ein paar Beispiele her! Der Befehl zur Preisentzug wurde zur Zeit der Ernte 1925 ausgegeben. Es war also mit Sicherheit anzunehmen, daß einige Lebensmittel unmittelbar vor laisonmäßigen Preiserhöhungen käuflich sind. Doch diese Sentenz, die sogar von jedem Vater als selbstverständlich erwartet wurde, nicht nur dem Druck des Lutherischen Kommentars erfolgte, liegt auf der Kartei des K. B. in der Presse nach. Wolte man das der Lutherischen Aktion zugute halten, so müßte man mit der gleichen unhaltbaren Agrarlogik auch das vorhergehende Ansehen in Preise der Frühjahrspreise auf sein Konto setzen! Nicht ist in den letzten drei Wochen nachweislich keinen bemerkenswerten Preisrückgängen — weder nach oben noch nach unten — ausgelegt gewesen. Trotzdem wurden die Nationalen eine energische Verurteilung auf ihr Konto. Ueberhaupt über sie die Preis-Verhältnisse für die Preisrückgang zu erklären. Vier hunderttausend in Preise; sie haben den bisherigen Höchststand überschritten. Die Nationalen erklären das mit denselben Gründen, die sie bei Preisentzügen, soweit sie überhaupt zu beobachten waren, nicht anerkennen wollen, um für sich Kapital daraus zu schlagen: nämlich mit laisonmäßigen Ansehen! Wenn man darüber überhaupt noch diskutieren will, so ist zu sagen, daß die Saisonrückgang in Preise mehr als reichlich mitgenutzt werden, ohne daß aber zu Anfang des Jahres die entsprechenden Entzügen in Befriedigung tiefe nähere Angaben gemacht werden, mir also nicht müssen, worauf sich diese „Feststellungen“ beziehen, können wir von diesem Punkt überhaupt nicht reden.

Das oben Angeführte ist nur ein winziges Auschnitt aus dem Reichtum von Beispielen. Aber wir müssen nicht zu gut, was wir vom Preisabbau zu halten haben, als daß darüber noch langsame Erörterungen notwendig wären. Wenn uns Herr Dr. Luther also nicht eine ganz plötzliche angenehme Ueberladung aufgehoben hat, so sind unsere letzte aufzufassenden Behauptungen vom Preisabbauereinfall eingetroffen. Wahrscheinlich wird man uns nun auf den 1. April verschieben. Doch immerhin: Welche der Verhältnisse sich nicht richtig genug um die Rede Luther überhaupt ist, für sie zu tun, aber dann und will es nicht. Trotz seines offensichtlichen Mißerfolges, lehnte man seit einigen Wochen von Unternehmern jede Lohnforderung im Hinblick auf die kommende Verbilligung ab. Hier müssen wir sofort einhalten! Sofort müssen die unterbrochenen Lohnverhandlungen wieder aufgenommen werden. Die folgende Aussage gilt nicht für Herr Dr. Luther. Der Winter beginnt mit steigenden Bedürfnissen und steigenden Preisen! Doch wir unter diesen Umständen überhaupt um Lohnverhöhung erst fünf Minuten, bevor, wie entzogen der Protest in der letzten deutschen Republik ist.

Betriebsratswahl bei Zeiß, Jena

Jena. Die Betriebsratswahl bei Zeiß ergab für die freien Gewerkschaften 220 Stimmen und für die christlichen Gewerkschaften 53 Stimmen. Die freien Gewerkschaften erhalten 13 Mandate, die Christen 3.

Rund um Heidelberg

Der Geist ist müde, aber, Du lieber Gott, das Fleisch ist schwach — deshalb handeln die Genossen nicht fertig, Hellmann und Bauer in den Ruf zu führen. (Matth. XXXI, 1).

Der ist belogen und aufgehoben! Der Herr wird seine Diener loben — Deshalb wurde der Abstinenztag dem A.G.B. überantwortet. (Schiller, der Gang nach dem Eisenhammer.)

Die Waffen ruhen, des Krieges Stürme schweigen, Auf blühe Schladens folgt Gelang und Tanz. Dachten verschiedene Delegierte und begaben sich nach dem Süden, um sich von den Sorgen in Heidelberg zu erholen. (Schiller, Jungfrau von Orleans, IV, 1).

Trieb sie um diesen Grabstein hier, Sanfter Trieb Gottes! Ah, sie haben Einen guten Mann begraben, Und mir war er mehr!

So laden die Delegierten, als sie das Wort „Kassentanz“ in ihr Programm aufnehmen begaben. (Claudius, bei dem Grabe seines Vaters.)

Hier — Wer bin ich und was soll ich hier, Unter Tüchern, unter Ästen? Stübte die lässliche Opposition, als sie in Heidelberg abgemürt wurde. (Kotzebue, Ausbruch der Verzweiflung.)

Schöne Seelen finden sich, zu Wasser und zu Lande. Dachte Philipp mit der verdorrten Hand und bedete den Schieber-ausschüssen bei Barmat und Kautler den Rücken. (Griphus-Horribilicriphus VI, 7).

Wenn die Wälder fallen An des Jahres Kreis, Wenn zum Grabe wollen Entern die Gele, Dann gehorcht die Natur Abig nur Ihren alten Gele, Ihren engen Strate. Denken die Parteimitglieder der KPD, beim Lesen der illustrierten Sitzungsbroschüre, die ihnen täglich vorgelegt wurden und wünschten eine Herausforderung der alten Genossen. (Schiller, Braut von Messina, VI, 4).

gieren nicht wenig grübelte und sie sich still in die höheren Einsichten ihrer Vorgänger beugten.“

Der Artikel schließt mit dem Satz:

„Am die Höhenrollen Unter den Linden zu führen, bedurfte es nur einer Revolution. Für die Provinzstrassen in der Lindenstraße wird das wohl genügen.“

Die Presse der Sowjet-Union

Verderblichkeit der Auflage seit 1913

In der „Internationalen Presse-Korrespondenz“ vom 21. September lesen wir in einem Aufsatz von M. Rafail (Moskau), der die Ueberchrift trägt: „Die Presse der Sowjetunion“, folgende interessante Ausführungen. Es heißt dort wörtlich:

„Es wird allgemein, die Gesamtzahlen über die Auflage und die eingetragenen Veränderungen zu erhalten. Vor dem Kriege waren im Gebiet des ehemaligen russischen Kaiserreiches ungefähr 800 Zeitungen und Zeitschriften mit einer anwachsenden Auflage von 2½ Millionen Exemplaren erschienen. Am 1. Januar 1925 war die einmalige Auflage der Zeitungen und Zeitschriften auf dem Gebiet der Sowjetunion, das beträchtlich kleiner ist als das Gebiet des ehemaligen russischen Kaiserreiches, auf 10 Millionen, mit 7½ Millionen, und sie betrug am 1. Juli 1925, nach vorläufigen Angaben, 7.781.952.“

Der Artikel fährt weiter fort:

„Wir haben die Vorkriegsaufgabe um weit mehr als das Dreifache überschritten. Die einmalige Auflage der Tageszeitungen erreichte am 1. Juli 1925 5.044.500 Exemplare, und die Auflage der einmaligen Auflage der Zeitungen betrifft die der Vorkriegszeit um das Doppelte. Wer die Zahlen an sich befeuchtet die mittlere Lage nicht. Die Vorkriegsaufgabe war in den Hauptstädten Moskau, Petersburg, Charkow und Kiew vertrieben worden und bediente die Wälder. In die Arbeitszentren und die Winkel der Dörfer war sie nicht gelangt. Die letzte Auflage betraf die Städte und die Provinzen von Kollonien und die Arbeiter und Bauern. Die überlebende Mehrheit, etwa 90 Prozent, hat nur Arbeiter und Bauern als Abonnenten.“

Diese einfache Zahlenangabe ist ein übermäßiger Beweis für die Hebung des kulturellen Niveaus des gesamten russischen Volkes durch die Sowjetregierung. Aus diesen Zahlen kann man erkennen, die groß der Erfolg der Sowjetregierung in der Verbesserung des kulturellen Niveaus gewesen ist. Die Verbesserung der Kultur wäre es natürlich unmöglich, daß sich die Abonnentenzahl der Zeitungen und Zeitschriften auf einem ungleich kleineren Gebiet gegenüber der letzten Vorkriegszeit verdreifacht hat.



Halle und Saalkreis

Der Preisabbau

Von Statistika.

Hocher bringt den Preisabbau
Germittelt Doktor Wert.
Wie schon die Welt vor tuzem gual.
Da schied er uns die bill'ge Sau
Zu Sweden des den Zuckers.
Hoch Duer, eser, Zucker, Preis
Halt bill'g uns den Schickel.
Doch muessen wir's auch lueden!
Ja - Kuden
Und sieht der Winter in das Rent,
Er kann uns nicht mehr luerden.
Herr Luther halt mit lueher Hand
Die Breite auf dem Kabaution,
Und ob wir auch werden.
Nun freuet Euch und jubelt laut,
Denn auf der See ist gebaut,
Besichtig ist die Spiegle!
Ja - - - Kuden

Ein zweiter Fall Weltmann

(Von einem Arbeiterkorrespondenten)

Wer erinnert sich nicht mehr des schrecklichen Ereignisses in der Burgstraße wo durch eine Gasvergiftung sechs Personen der Familie Weltmann ihr Leben einbüßten. Jetzt ist in Halle ein ähnlicher Fall passiert. Als am Dienstagvormittag 7 Uhr der Arbeiter Toporoff, Wittelschke 1. am der Nachstraße kam, fand er seinen Einlog in seine Wohnung. Als er in die Wohnung eintrat, fand er seine Frau und das sechsjährige Kind bewußtlos vor. Im Zimmer war ein Parter Gasgeruch. Die Verunglückten wurden nach dem Mittelstraßen-Krankenhaus gebracht, und es wurde bei ihnen Gasvergiftung festgestellt. Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg, doch ist der Frau, die schwanger war, das Kind im Mutterleib gestorben.

In der Wohnung der Familie Toporoff ist kein Gas. Das Gas ist wie in der Burgstraße durch den Fußboden in die Wohnung eingedrungen. Ein Selbstmord kommt also nicht in Frage. Trotzdem haben Kriminalbeamte die Frau eingehend und ihr auf den Kopf geschlagen: „Sie haben doch mit Ihrem Manne immer in Unfrieden gelebt!“ Daselbst hat man Mitbewohner gefragt. Was soll das heißen? Bemerkt man einen Selbstmord oder gar Mord? Wir glauben allerdings, daß es sich um einen Mord handelt und glauben auch, die Täter zu kennen. Es sind dieselben, die den Fall Weltmann so unheimlich taten. Denn hier, wie dort, ist ein von den Behörden außer Acht gelassen geblieben. Hausbewohner legen aus, daß ihnen seit etwa einem halben Jahre sich ab und zu ein leuchtendes Gasgeruch bemerkbar gemacht habe. Die Besondere eines alten Geschäftsherrn der inwischen verstorben ist, kam denn auch einmal jemand und leuchtete die Wohnung ab, fand aber „alles dunkel“. Jetzt stellt man nun plötzl. fest, daß es ein Gasrohrbruch ist, der durch den neuen Kalkputz entstanden ist.

Eisenpanzer für die hallische Polizei

Gegen „verbarriabierte Verbrecher“

Die Rittersoldaten scheinen jetzt wieder in Mode zu kommen. In Halle ist zuerst die Kriminalpolizei mit Schutzpanzern ausgestattet worden. Sie sollen dazu dienen, „auch verbarriabierten Verbrechern, die mit Schutzpanzern ausgestattet sind, zu Leibe zu gehen“. Die Probe ist schon in der Heide freigelegt worden. Man gab aus einer Kniepfeile Schüsse ab, die wirkungslos an den Panzern abprallten.

Es ist sehr klar, gegen welche Art „verbarriabierter Verbrecher“ man mit solchen Schutzpanzern geführte Kriminalbeamte vorziehen will. Dies ist eine Ergründung für den Winter, wo freizeigende Regierungsbeamter zwar nicht den verpöblichten Polizeibeamten verwechseln, aber die Schutzpanzer als Provokation zurücklassen wollen, wenn sie kein Recht nehmen will.

Wir nehmen als selbstverständlich an, daß die Polizei zum Kommandieren dieser Panzergewerbe ernannt worden ist, weil es ihm besser liegt, auf ungewanderte Arbeiter zu schießen und selbst gegen Angriffe geschützt zu sein. Hier vorer als Begleitung, sind mit der Zeit etwas vollständig, ein Eisenpanzer aber ist eine einmalige Anschaffung und hängt gleich zum Ausdruck, was Geldes kein sein solliger ist. Kanonier.

Eine Staatsaktion um 5 Mark

Welch unproduktive Arbeit von der Klassenjustiz geleistet und wie mit den Geldern der Steuerzahler gemittelt wird, zeigte eine Verhandlung am Montag vor dem großen Schöffengericht in Halle. Wegen eines kleinen Gegenstandes, eines „Gegenstands“, hatte man ein armes Mannlein um sein Weiblein, beide in Armut und Wehmut, auf die Anklagebank gebracht. Der Mann, ehemaliger Schrammtänzer, zugleich Schwerkrankenbeschäftigter, ist Vetter eines armenlichen Hausens und demobut darin mit seiner lebensfähigen Familie Stube, Kammer und Küche. Er hat noch einen Wohnraum, der von der Gemeindebehörde beschlagnahmt, dann aber auf seinen Einpruch wieder freigegeben worden war. Bislang kam eines schönen Tages, als der Mann diese Stube schon für sich eingerichtet hatte, wiederum ein Beschlagnahmebescheid und am nächsten Tage schon sollte die Zwangsversteigerung vor sich gehen. Der Mann ging zu seinem Anwalt und erfuhr von diesem, daß die natürliche Beschlagnahmung rechtensgründig ist, was nun zum Gericht führt. Er glaubte sich deshalb im Recht und wollte sich der Zwangsversteigerung widersetzen. Als aber am nächsten Tage mit dem neuen Richter drei Polizeibeamte erschienen, um eventuell gewalttätig einzudringen, gerieten Mann und Frau in betrübliche Aufregung. Dabei soll die Polizei mit einem Strohstrich bedroht und beschimpft worden sein. Die Frau gibt an, sie sei von der Polizei gefoltert worden, wobei sie eine kleine große Blutunterlaufene Stelle am Kopf erlitten habe. Sie legt zur Behauptung an diesbezügliches ärztliches Zeugnis vor. Die drei als Zeugen erschienenen Polizeibeamten befanden auf ihren Eid, daß sie die Frau nicht geschlagen haben. Wie die Frau zu ihrer Erläuterung kam, ist ebenfalls ein Rätsel.

Das schließlich anschließende Verhandlung führt das Gericht das Urteil dahin, daß beide Angeklagte je 5 Mark Geldstrafe zahlen sollen. Beiragte waren 25 bzw. 30 Mark. Unseres Erachtens hätten die Leute freigesprochen werden müssen, denn es ist festgestellt, daß eine rechtsunwirksame Beschlagnahmung vorlag, daß die Exekution dies mußten und sich also in keinem der

finden. Und wenn der Vorstehende frohlocken konstatierte, daß nun der neue Richter längst drinnen wohne und es nun doch ganz gut gehe, so zeigt er damit, daß ihm ein tieferes Verständnis für solche Dinge fehlt, als in ihrer Wohnung (Stube, Kammer und Küche, alles nur ganz kleine Räume, 5 oder 6 Leute) sitzen. Die Verurteilten waren Mann, Frau und fünf Kinder beiderlei Geschlechts im Alter von 2 bis 18 Jahren; da Raum fehlt, um noch ein Bett aufstellen zu können, schliefen drei Männer in einem Bett schlafen. Und angesichts solcher Zustände mag der Vorstehende zu fragen: „Nun, warum nicht ein Kommentar überflüssig! Wir sind der Meinung, daß in den Kreisen der Richter und Staatsanwälte ein großes Gefühl erhoben wurde, wenn von ihnen sehr räumliche Wohnungen auch nur ein einziges Zimmer beschlagnahmt werden würde. Die ganze Verhandlung und erst recht das summarische Ergebnis haben gezeigt, daß bei der Justiz abgesehen werden muß. Mit einer solchen unzulässigen Arbeit endlich Schluß gemacht, die Großen der Steuerzahler könnten zu etwas anderem verwendet werden.“

Vor dem kleinen Schöffengericht standen die Arbeiter Ullrich und Schuler auf der Anklagebank wegen Sachbeschädigung und Körperverletzung. Es handelt sich um eine Keilerei mit Stahlhelmen. Schuler soll nur „provokiert“ haben; der Staatsanwalt beantragte hierfür 50 Mark Geldstrafe, bei Ullrich setzte er 9 Monate fest. Das Gericht ging bei Schuler über die 50 Mark hinaus und verurteilte ihn zu einem Monat Gefängnis; bei Ullrich verließ es bei den 9 Monaten. Vorstehender war der bekannte Herr Ullrich. Als die Frau Ullrichs, der erst einige Tage vorher 4 Jahre publiziert erhielt, das Urteil vernahm, brach sie weinend zusammen. „Denn nach Art der Frau und kein Staatsanwalt. Ich bin mit dem Richter nicht zufrieden, ich bin mit dem Richter nicht zufrieden. Ich bin mit dem Richter nicht zufrieden.“ Und am nächsten Sonntag gehen sie als gute Gläubige in die Kirche und hören ebenso lehrerlich die Predigt an mit dem Thema: „Richtet nicht, auf daß ihr nicht gerichtet werdet!“ — Die Richter werden einst die Arbeiter sein!

Sollen die Sozialrentner geprellt werden?

Am 12. August d. J. wies der Reichstag einen Einpruch des Reichstages an die Sozialrentner, wie es den Kleinrentnern bereits bewilligt war, bei der Festsetzung der Sozialrente einen Betrag von 270 M. anrechnungsfrei lassen sollte. Damit hätte das der Sozialrentner ähnliche Gesetz Beschlußkraft erlangt. Es mußte nur noch verhandelt werden. Der Reichspräsident Hindenburg, der sehr schnell mit der Beratung des Entwurfsgegesetzes, das den Kleinrentnern 270 M. bei der Festsetzung der Sozialrente anrechnungsfrei läßt, bei der Beratung des Gesetzes den Armieren der Armen, die nicht wie die Kleinrentner noch Sachverhalte in der Arbeit nicht verliert. Die Reichsregierung hat darüber hinaus, durch den Reichstag betrieben, sich in einer Weise verhalten, die man annehmen muß, daß das Gesetz nicht verhandelt werden soll. Dieses bedeutet einen glatten Bruch der Reichsverfassung. Bis spätestens zum 12. November muß das Gesetz verhandelt oder zur Kraftübernahme gebracht werden. Das man weder das eine noch das andere will, geht aus dem Verhalten des Reichstages und der Reichsregierung hervor, der beidseitig die Richtlinie für Sozialrentner aufgehoben werden sollen, die 25 Prozent über den Armenlohn liegen. Bei einer solchen Regelung würden in den Gemeinden, die eine funktionstüchtige soziale Fürsorge betreiben, die Betreuer der Arbeit sehr geschädigt.

Auch die Unfallrentner, denen man eine neue Unfallgesetzgebung befehrt hat, müssen sich auf der Hut sein, da die neuen Bestimmungen zu ungewissem Anlaß führen und von den Berufsgenossenschaften wirksam ausgelegt werden.

Um nun allen Sozialrentnern die Möglichkeit zu geben, sich über die einschlägigen Fragen zu unterrichten, damit sie vor Schäden bewahrt werden können, veranstaltet der Zentralverband der Arbeitlosen am Sonntag, dem 4. Oktober, vormittags 9 Uhr, im „Hofspart“, eine öffentliche Arbeitslosen- und Sozialrentner-Versammlung, die zunächst zu einer wichtigen Kundgebung gegen den neuen Entwurf und der Reichsregierung maßgebendsten Berathungsorgan protestieren sollen. Jeder Zeitspende, der seine Rechte retten will, muß erscheinen.

Die Geschäftsstelle des Zentralverbandes der Arbeitlosen, die täglich montags von 9 Uhr früh bis mittags 2 Uhr geöffnet ist, befindet sich in der „Charlottenstraße“, Zimmer Nr. 5. Kostenlos Auskunft; wird jederzeit an Mitglieder erteilt.

An die Funktionäre und Mitglieder der Ortsgruppe Halle!

Wie alljährlich, so kommt auch in diesem Jahre unser Volkskalender für das Jahre 1926 zur Ausgabe. Der Tag für die Verbreitung ist für Sonntag, den 4. Oktober, für den gesamten Bezirk festgelegt. Der Kalender, der in diesem Jahre 80 Seiten (im Vorjahre 64 Seiten) Umfang hat, ist außerdem mit einem zweifarbigen Druckumschlag versehen. Der Preis stellt sich auf 30 Pf.

Wir wissen, daß der Volkskalender in breiten Kreisen der Bevölkerung von Halle sehr gern aufgenommen wird, und es liegt vor allen Dingen an unseren Parteigenossinnen und -genossen, die Verbreitung zu durchzuführen. Am Sonntag, dem 4. Oktober, müssen alle Funktionäre und Parteigenossen um 9 Uhr vormittags in ihren Bezirksstellen erscheinen, um dort das Material entgegenzunehmen.

Um eine gute Verbreitungsmöglichkeit zu erzielen, findet am Freitag, abends 8 Uhr, im „Hofspart“ (Ratlohnzimmer) eine

Arbeitsanweisung

statt, um die technischen Vorbereitungen für die Verbreitung festzulegen. Alle Bezirksleiter und Oberbezirksleiter, desgleichen die Helferleiter und Jellenobere müssen zu dieser Sitzung erscheinen. Die Verbreitung unseres Kalenders muß am Sonntag abgeschlossen werden.

B.L. Halle-Merseburg, Ortsgruppe Halle.

An alle Ortsgruppen und Betriebszellen!

Die jetzige Parteibestimmung wird durch eine Reichskonferenz, die Ende Oktober in Berlin stattfindet, abgeschlossen werden. Diese Konferenz soll die Stimmung der gesamten Mitgliedschaft widerspiegeln. Die Zahl der unserem Bezirk zuzurechnenden Delegierten wird nach bekanntgegeben. Die Festlegung der Delegierten erfolgt nach der Abrechnung der Monate Juni, Juli und August. Sie wird von der Bezirksleitung auf Grund der eingegangenen Mitgliedsbeiträge der Ortsgruppen und Zellen festgelegt. Sitzung ist der 8. Oktober. Wir fordern deshalb die Zeitungen auf, die noch rückständigen Beiträge bis zum Donnerstag, dem 8. Oktober, an die Bezirksleitung einzuhändigen. Die Ortsgruppen und Zellen, an die dieser Aufforderung nicht nachkommen, haben keinen Anspruch auf den Unterbezirkskonferenzen zu nehmen. Besondere Anweisungen ergeben sich nach der Orts- und Zellenliste.

Bezirksleitung der KPD, Halle-Merseburg.

Entschlechte Tierquälerei von Stahlhelmern

(Arbeiterkorrespondenz)

In der Woche vom 18. bis 20. September hatten der Hauswirt Felix Kuster, dessen Sohn Alfred Kuster und seine Lehrlinge eine Katze mit einem Hund in die Werkstatt gelockt. Dort haben die Katze mit einem Hund durch den Laubhaufen geholt. Der Hund hat die Katze mitgeschlagen haben. Dann haben sie noch das Tier in ein Gefäß gefüllt, so daß die Katze irrtümlich wurde. Die Katze mußte getötet werden. Die Stahlhelmer haben an der Katze ihre Wut ausgelassen, weil die Katze der Katze „Klassenkampf“-Wort sind. Der Grund war folgende ist, die Katze habe mutmaßlich die Katzen und Hies aus dem Laubhaufen geholt. Der Hauswirt Felix Kuster ist aber im Besitz von einigen Katzen. Es könnte angenommen werden, daß seine Katzen die Täter waren. Ohne sich aber davon zu überzeugen, hat er die fremde Katze berartig mißhandelt, daß solche Tierquälerei an dem Wirt geliebt werden muß. Der Sohn des Hauswirts ist ein Wehrwolf „Kamerad“.

Der Hauswirt, der in der Freilichtstraße 81 wohnt, will natürlich von der Sache nichts wissen. Die Lehrlinge haben jedoch die Tat schon eingestanden.

Die Behandlung kranker Unterjuchungsgefangener

Der neue Erlass des Volkswohlfahrtsministers

Am 23. August des Volkswohlfahrts des Reichspräsidenten hat der Minister für Volkswohlfahrt zur Befestigung der Reichsregierung am 23. August 1924 über Mängel der gerichtsarztlichen Begutachtung einen neuen Erlass herausgegeben, aus dem der „Mittliche Freigebliche Presseblatt“ das folgende hervorhebt:

„Bei den Worten des früheren Erlasses, wonach der Gerichtsarzt als Sachverständiger vor Gericht ein Geheilte des Richters zur Durchführung einer geordneten Rechtsprechung sein soll, handelt es sich nicht um einen neuen Herrsch, sondern um einen schon in der Begründung zur Strafprozessordnung enthaltenen allgemein anerkannten Rechtsgrundsatz, der für alle Sachverständigen vor Gericht gilt. Jeder Satz bedeutet aber nicht, daß der Richter den Gerichtsarzt in seiner ärztlichen Überzeugung oder wissenschaftlichen Begründung eines Gutachtens irgendetwas beeinflussen dürfe. Jeder Sachverständige muß nach seinem Gewissen im Gutachten unparteiisch abgeben. Am liebsten gehen jene Worte (Geheilte des Richters) nur für die Tätigkeit des ärztlichen Sachverständigen vor Gericht, nicht aber für die ärztliche Behandlung kranker Gefangener durch den Gefängnisarzt.“

Der Inhalt des Erlasses über die Frage des „Krankentodes von Unterjuchungsgefangenen“ gibt lediglich die geltende Rechtslage wieder. Er bezieht sich auf die rechtlichen Gesichtspunkte hinsichtlich der Tätigkeit der Richter bei der Entscheidung eines kranker Unterjuchungsgefangener zu beachten hat. Eine Bindung des ärztlichen Gutachters etwa in dem Sinne, daß er zu prüfen hätte, ob ein Unterjuchungsgefangener als hochgradig bedürftig anzusehen ist, bedeutet jener Inhalt nicht. Der Arzt soll lediglich nach medizinischen Gesichtspunkten prüfen, ob und welcher gesundheitliche Schaden bei Aufrechterhaltung der Haft für einen Gefangenen entstehen und inwieweit der Gefangene durch seine Krankheit in seiner Bewegungsfähigkeit beeinträchtigt wird. Die Entscheidung über seine Entlassung steht nur dem Richter zu.“

Der Gerichtsarzt hat sich gegebenenfalls auch darüber zu äußern, ob die Einrichtung des Gefängnisarztes eine angemessene Behandlung der kranker Gefangenen ermöglicht und im Falle der Verlegung des Gefangenen in eine Krankenanstalt zu beantragen.

Gegenüber den Worten wonach sich manche Verste bei ihren Äußerungen durch eine „unangebrachte Wildheit“ haben beeinflussen lassen, wird betont, daß der Arzt bei seiner Begutachtung auch jede unangebrachte Härte gegenüber Unterjuchungsgefangenen vermeiden soll.

Für die ärztliche Behandlung kranker Gefangener (auch durch Fachärzte) gelten lediglich die hierüber schon vor längerer Zeit vom Justizminister erlassenen Vorschriften.

Die den Medizinbeamten gegebenen Richtlinien, insbesondere die Bestimmungen, wonach gerichtsarztliche Gutachten von den Medizinbeamten nicht mehr auf privaten Gründen, sondern nur auf Erfordern der Gerichte oder Staatsanwälte auszustellen sind, sind im staatlichen Interesse geboten. Sie bedeuten eine neue Vorschrift, sondern bringen nur längst bestehende Bestimmungen in Erinnerung.

Der Minister hat nur an die Medizinbeamten gerichtete Erlass bezweckt, nicht die Gutachterärztliche nichtamtliche praktische Verste einzuführen. Eine solche Einschränkung wäre nach dem geltenden Gesetzesvorschriften gar nicht zulässig. Am liebsten sind die Gerichte in der Würdigung der Räte von Privatärzten frei und an Anweisungen nicht gebunden.“

Durch diesen Erlass werden wie mit einem Aufreißschlag alle reaktionären Gerichtsarzte zum werden und keine proletarische Unterjuchungsgefangene werden fortan ein herrliches Leben führen. Wer's nicht glaubt, besahnt einen Zaier.

Hallische Tageschronik

Polizei-Verordnung über das Mitbringen von Tieren in Verkaufsräume

Auf Grund der Regierungs-Polizei-Verordnung vom 30. April 1910 dürfen Hunde und andere Haustiere in Verkaufsräume, sowie in Räume, die zum Schlachten und zum Fleischereibetrieb dienen, nicht mitgebracht, auch dort nicht gebudet werden. In letzter Zeit ist wiederholt die Mitführung dieser Polizeiverordnung sowohl von den Käufern, wie den Geschäftsinhabern beobachtet worden. Zunderhandlungen gegen diese Polizeiverordnung, soweit nicht nach den gesetzlichen Bestimmungen eine höhere Strafe verurteilt ist, mit Geldstrafe bis zu sechzig Reichsmark oder im Innenmengenfall mit negatimsmäßiger Haft bestraft.

Ein deutlich lesbarer Abdruck der genannten Polizeiverordnung wird in jedem zum gewöhnlichen Schlachten und zum gewöhnlichen Verkauf von frischen Fleisch oder frischen Fleischwaren bestimmten Räumen an einer in die Augen fallenden Stelle ausgehängt sein.

Die künftige Nichtbeachtung dieser Polizeiverordnung hat strenge Bestrafung zur Folge.

Selbstmord

Am 30. September gegen 7 Uhr vormittags wurde in der Auguststraße ein 28jähriger Mann in seinem Bett liegend tot aufgefunden. Er hatte einen Gummihandschuh von der Gaslampe aus in seinen Mund gesteckt, den Gasmisch aufgedreht und sich durch Gasvergiftung das Leben genommen. Der Grund zur Tat ist unbekannt.

Ueberfahren

Am 29. September gegen 8.40 Uhr nachmittags wurde in der Döblicher Straße eine 23jährige weißblonde Person von einer Kraftdrolche angefahren. Sie kam zu Fall, erlitt innere Verletzungen und wurde mit der Kraftdrolche der Klinik zugeführt. Nach Zeugnisaufnahmen soll den Führer keine Schuld treffen, da die Verunglückte angegriffen war und in diesem Zustande gegen den Kraftwagen gelaufen ist.

Große Funktionär-Versammlung

Die Funktionäre der Partei haben unbedingt zu dieser Sitzung zu erscheinen. Ausweis ist vorzulegen. B.L. Halle-Merseburg, Ortsgruppe Halle.

Heute Donnerstag, den 1. Okt., abds. 8 Uhr im Tagesordnung: Der Brief des Offi. (Forschung der Distussion)



Ufa - Theater

Leipziger Straße

Ab morgen, Freitag, den 2. Oktober 1925

In beiden Theatern die großen Doppelprogramme:

Der Pfad des Todes?

Diese grauenvolle aller modernsten Todesstrafen. — Die Wandering des brennendsten in die ungewisse Welt — ohne Wissen, Tausend und Tausend, in Fuß bis zu seinem endlichen Zusammenbrechen.

Eine grauenvolle Verfolgung durch Wölfe erleben Sie mit Staunen und Grauen in dem neuen großen Jagd-Film:

Unter den Wölfen v. Alaska

mit Tom Mix in der Hauptrolle

Mary Carr

Am Kinde gesündigt

Ein Kind der ersten modernen Kultur, wie es hinreichend und rühmend noch nie gelungen wurde. Das Herz jeder Mutter wird höher schlagen, das Herz jeder Mutter wird höher schlagen, die Mutter jeder Mutter wird höher schlagen. Das ist eine verdammt tolle Sache, denn dieser Film ist ein ungeschriebenes Buch.

In beiden Theatern: Ufa - Wochenschau Nr. 3

Leipzig: der außerordentlichen Länge der Programme in beiden Theatern
Freitage mit 2 Vorstellungen: 8.00 und 8.00 Uhr — Sonntags 3 Vorstellungen: 3.30, 6.00 und 8.00 Uhr

Ufa - Theater

Alte Promenade

Ab morgen, Freitag, den 2. Oktober 1925

Leben, Lieben, Lachen

Der Roman eines Londoner Revue-Gesels

Der in den verdammten fülligen Strohen der englischen Hauptstadt, wo der berühmte Londoner Revue-Gesels seinen Spieler spielt, beginnt diese liebe Geschichte. Hier wohnt das liebe kleine Mabel mit den besten Freunden. Immer kann sie nur lachen und fröhlich sein. Und ganz unten Dach baut der weltberühmte Dichter. Das Leben führt beide zusammen. — Beide gehen sich lieb ... Das ewig alte, neue Lied von

Leben - Lieben - Lachen

In der Hauptrolle: 3118

Betty Balfour,

die als eine der schönsten Frauen der Welt gilt.

Als zweiten Hauptfilm zeigen wir:

Ein Mädchen u. 3 alte Narren

Der große Ufa-Film!

Eine Tragikomödie in 6 Akten

Unübertroffen

bin ich

mit meinen billigen Preisen

Enorme Auswahl
Tadelloser Sitz

- Ulster mit Quetschfalte und Rückengürtel, moderne Farben von Mk. **33⁵⁰**
- Paletots teils auf Taille von Mk. **51⁵⁰**
- Rockpaletots hervorragender Sitz von Mk. **72⁵⁰**
- Anzüge in Nadelstreifen, blau und allen modernen Farben von Mk. **32⁵⁰**
- Joppen aus Ia. Loden, warm gefüttert, in zweifelhafte u. Sportform .. von Mk. **16⁵⁰**

Gummimäntel :: Knabenkleidung

Moritz Cahn

Große Ulrichstraße 4

Wer

ich vorwärts leben will, muß meine Lager leben! Meine über 30 Jahre Erfahrung ist eine gründliche Erfahrung, die mit Ihren Anschaffungen und Verkaufsergebnissen den Käufer unendlich viel bietet

Auf Kredit Herren-Garderobe:

- Anzüge, Paletots
- Wäcker, Windjacken
- Gummimäntel
- Einzelstücke
- einzelne Sohlen
- Knabenbekleidung

Damen-Garderobe:

- Kostüme, Mäntel
- Jacken, Kleider, Sportwesten
- Mädchenmäntel
- Wäsche, Gardinen
- Schuhwaren 250

Möbel, Holzarbeiten, Spiegel

Carl Rasemann
Alte Promenade 35, I
(an der Hauptrolle)

Kredit auch nach auswärtig

SINGER

NÄHMASCHINEN

ERLEICHTERTE
ZAHLUNGSBEDINGUNGEN

SINGER CO. NÄHMASCHINEN
AGT. GES.

Halle, Leipziger Straße 23, Fernspr. 6774
Merseburg, Kl. Ritterstr. 19, Fernspr. 537



Große Auswahl in
Grammophon-Platten
große Auswahl in
Sprechmaschinen

Trichterapparate zu 40, 48, 60 Mk.
Trichter ohne Dampfe, Größe
10, 45, 50 Mk.
Trichterteile ohne Dampfe, Größe
60, 65 bis 130 Mk.

Schallplatten, Größe 100, 100 bis 215 Mk.
Reparaturarbeiten in separaten Werkstätten.
Bei Anschaffung werden Apparate bis 100 Mk. in Anzahlung
geliefert. — Platten-Üben, Schallplatten, Reparat-
urteile: Fahrräder, Federn usw. Reparaturen
sorgfältig, schnell und billig. Original-Lager in Mund-
harmonikas von Koch u. Polster, Mandolinen, Gitarren,
Klaviere, Stehpianos, Trage- und Herdöfen.

Karl Albrecht, Halle a. S., Alter Markt 3
(am Stamm) 3110

Parteischriften

empfehlen die
Boltsbuchhandlungen

Verchenfeldstraße 14 5ars 42.44

Marken-Fahrräder

auf Zeitzahlung!

- Sattel hell von 5,50 an
- Deden 3,50
- Schläuche 1,60
- Fahrräder, Batterien, Sattel,
Korb, Pedal, Iole und in ähnlichen
Anzahlungen gelieferten und Reparaturen
Originalteile, Zubehör alles billig!
- Sattelstützen, Leder, hell . . . 2,20
- Korb-Platten zum Befestigen
von 4,50

Eigene Reparaturwerkstatt
Fahrrad-Vertrieb „Saxa“

Carl S. Hermann
Weißensfels, Nicolaistr. 38 (Platz im
Hof) Kleine Kolonnenstraße 8 (Laden)

Zuverlässiger Zeitungsträger

für Langendorf gesucht. Zu
melden beim Genossen Schilling,
Döberitz 51

Preis-Abbau!

In den verschiedenen Abteilungen meines Geschäftes habe ich einen großen Preis-Abbau vorgenommen. Beachten Sie bitte die billigen Preise in meinen Schaufenstern und erfragen Sie dieselben im Geschäft:

Albert Bohrmann, Eisenhandlung
Weißensfels a. d. S. 1561

Glauben Sie es immer noch nicht

daß wir billig sind? — Dann beweisen Ihnen das diese Preise!

- Herren-Rindbox-Stiefel 42/44 **7²⁵**
- Herren-Rindbox-Stiefel weiß gebopp. 10,75 **8⁷⁵**
- Damen-Lack-Spangenschuhe mit Leder Loppier, Absatz Louis XV. **12⁰⁵**
- Dachdeckerschuhe **79⁰**
- Lackspangenschuhe Gitterrippe **9⁵⁰**
- Damen-Spangenschuhe Gitterrippe **5⁵⁵**
- Damen-Spangenschuhe Gitterrippe **7²⁵**
- Damen-Spangenschuhe weiß, weiß, Absatz **9²⁵**
- Damen-Lack-Spangenschuhe **6⁴⁵**
- Herren-Halbschuh schwarz und braun weiß geboppelt **7⁹⁵**
- Herr.-Lack-Halbschuh weiß geboppelt **12⁹⁵**
- Herren-Rindbox-Stiefel braun **9⁴⁵**
- Kinderstiefel 21/22 **1⁵⁵**
- Kinderstiefel R. Chevo 22/26 **2⁷⁵**
- imit. Kamelhaarschuh ohne Fehler **2⁷⁵**

SCHUHWARENHAUS
Diebach
NUR KLEINE ULRICHSTRASSE 1/2

Spargelder im Konsumverein angelegt, fördern die Gemeinwirtschaft

Neht Genosse Chemnitz soll und ganz zu dem Brief der Exekutive. Genosse Silberbrandt, der ebenfalls für den Brief der Exekutive eintritt, vertritt den Standpunkt, daß in einer unzureichenden Weise Ruth Richter die Beschlüsse der Exekutive laboriert habe, wofür gerügt werden muß. Man solle aber nicht fesseln durch den Brief der Exekutive alle Schuld auf die beiden Genossen Ruth Silber und Maston abzurufen. Wenn wir in uns gehen, müßten wir verstehen, daß wir alle ein Maß Schuld auf uns nehmen müssen.

Genosse Silberbrandt stellt fest, daß bei Durchführung aus nur der kleinsten Arbeit die meisten Genossen verlegen. Nur wenn jedes Mitglied als Kommunist verpflichtet fühlte, sich der Parteiarbeit zur Verfügung stellt, werden wir vorwärts kommen.

Folgende Entschließung wurde am Schluß der Distuffion einstimmig angenommen:

Entschließung

Die am 25. September 1925 tagende Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Wittenberg stellt sich vollständig auf den Boden des Offenen Briefes der Exekutive.

Sie begrüßt diesen Schritt als notwendig zur Klärung der innerparteilichen Lage. Insbesondere lehnt die Versammlung entschieden ab, sich mit den sogenannten Ultralinken zu isolieren, deren Stellungnahme offensichtlich gegen die Exekutive gerichtet ist.

Die Versammlung begrüßt, daß die Exekutive die hiesigen Notwendigkeiten der Linken in der deutschen Partei anerkennt, begrüßt aber auf der anderen Seite, daß die Exekutive die doppelte Beschäftigung der Gruppe Ruth Richter-Anastow endlich aufgehoben hat.

Die Versammlung gelobt unter höchster Zurückweisung aller erneut herzutretenden rechten und ultralinken Tendenzen, auf der Plattform des Briefes der Exekutive stehend, alle Kräfte der Volkshierarchie der Partei zu widmen. Dies kann nur geschehen, wenn durch verzerrte Gewerkschaftsarbeiten, durch Herausheben eines anderen Landes gegenüber den in sozialdemokratischen Kleinarbeit und schnelle organisatorische Umstellung der Partei auf Betriebszellen diese Arbeit sofort aufgenommen wird.

Die Versammlung fordert die schnellste Einberufung eines Betriebsparteitages, auf dem die begünstigteste lokale Distuffion zum Abschluß gebracht und die Betriebsleitung entsprechend der Parteidemokratie erneut zusammengestellt wird.

Mitteilung der Redaktion zur Parteidistuffion

In der bisherigen Distuffion haben sich einige Unzuträglichkeiten eingestellt. Manche Genossen befragen sich über das zu späte Erscheinen der Artikel oder über die Bevorzugung dieses oder jenes Genossen. Dazu erklärt die Redaktion:

Ganz abgesehen davon, daß leider der Raum der Zeitung nur beschränkt ist und bei Erscheinen der oft umfangreichen Distuffionsartikel wichtiges anderes Material, zum Beispiel Betriebsberichte und Berichte aus der Gewerkschaft, zurückbleiben muß, ist es fast unüberwindlich, daß bei Distuffionen verschiedener Richtungen es nicht jedem recht gemacht wird. Die Redaktion kann jedenfalls nach dieser Seite keine Richtung hat zu Worte kommen lassen.

Nach Rücksprache mit der Betriebsleitung liegt die Redaktion besonders in Anbetracht des Raumenganges veranlaßt, folgende Regelung der Distuffion zu treffen:

Da noch ungefähr 15 Distuffionsartikel vorliegen, und noch täglich neue dazu kommen, ist es einfach technisch unmöglich, alles zu veröffentlichen. Es wird nunmehr nur noch der Artikel des Genossen Bestwinch aus Zeit veröffentlicht werden, der immerhin eine öffentliche nicht nach zu Worte getommene Richtung unseres Briefes vertritt, und dann soll noch der Artikel des Genossen Heinrich Schöntant veröffentlicht werden, allerdings mit einem grundsätzlichen Kommentar der Redaktion, weil die Ausführungen des Genossen Schöntant, wie sich bewiesen werden soll, schon jenseits der Partei liegen.

Von den übrigen Artikeln werden nur noch diejenigen veröffentlicht, die von Arbeitern aus den Betrieben kommen und vor allen Dingen Wichtiges über die Umsetzung des Exekutiv-Briefes in der praktischen Betriebs- und Gewerkschaftsarbeit zu sagen haben.

Vorteile über Vorteile bietet

unser

Billiger Oktober-Verkauf

Neue Mäntel und Kleider

Fläusch-Mäntel aus un u. gemulterten Stoffen	9,75
Fläusch-Mäntel mit Stepperei	12,50
Winter-Mäntel in Perzentform aus sch. Diagonalflocht	17,50
Winter-Mäntel aus Wolle-Flausch, neue Farben	29,50
Winter-Mäntel aus prima Tuch, Gefimo	37,50
Frauen-Mäntel extra weit, schwarz und farbig	39,00

Schotten-Kleider mit langem H.	9,75
Cheviot-Kleider reine Wolle, extra weite Röcke	15,50
Schotten-Kleider reine Wolle, die große Mode	23,00
Tanz-Kleider alle neuen Schnittarten 25,00 19,50	13,50
Jumper-Blusen aus Kunststoffe 8,50 7,50	5,90
Crépe de chine-Blusen 25,00 19,50	15,00

Kleiderstoffe

Hauskleiderstoffe Meter 1,25 1,10	0,85
Hauskleiderstoffe 2,10 1,65	1,50
Blusenstoffe schöne Streifen 1,35 0,95	0,75
Blusenstoffe moderne Streifen 2,25 1,65	1,25
Moderne Schotten für Kleiderstoffe 1,85 1,45	1,25
Neue Schotten 100 cm breit 3,25 2,90	2,50
Elegante Schotten reine Wolle, 100 cm 6,00 5,00	4,00
Moderne Streifen reine Wolle, 100 cm 5,25 4,50	2,95
Popeline reine Wolle, viele neue Farben	2,90
Popeline reine Wolle, groß. Farbenortiment	4,75
Rips reine Wolle, nur neue Farben, 130 cm	8,00
Lindener Körper-Samt 70 cm breit, gr. Farbenortiment	9,75

Baumwollwaren

Hemdentuch Meter 0,85 0,75	0,65
Linon 80 cm Meter 1,10 0,95	0,85
Linon 130 cm Meter 1,00 0,75	1,50
Stangenleinen 40 cm Meter 1,85	1,65
Stangenleinen 130 cm	2,45
Inletts 80 cm breit	1,25
Inletts 101, 101 u. 101a geteilt, 80 cm	1,75
Inletts rot, rot u. weiß geteilt	2,35
Bettkattun 90 cm	0,95
Bettkattun 130 cm	1,75
Bettzeug farbig, 80 cm	0,95
Bettzeug 130 cm	1,50

Damen-Wäsche

Damen-Hemden mit hoch. aumtäger 1,95 1,75	1,45
Damen-Hemden Reformschnitt, mit Sädelerei 2,75 2,45	1,95
Damen-Beinkleider mit hochblau, offen	1,45
Damen-Beinkleider offen und geschlossen, mit Sädelerei	2,95
Damen-Nachthemden mit Sädelerei 5,25 4,95	3,95
Prinzebröcke mit Sädelerei 5,20 4,50	3,50

Wischtücher farbig Stück 0,42 0,35	0,28
Handtücher ca. 50 cm breit grau und weiß Meter 1,10 0,95	0,75
Männer-Barchenthemden geteilt 3,90 3,60	2,90
Barchent-Dam.-Beinkleider bunt geteilt und uni 4,20 3,75	3,50
Barchent-Unterröcke schöne Streifen und uni	3,75

M. Schneider

3114

Halle a. d. Saale

Inhaber Johannes Hagenow

Leipziger Str. 94

Von 3,50 Mk. Anzahlung an erhalten Sie **Damen-Mäntel** leicht ausgehängt bei günstigster Zahlungsweise Große Ulrichstraße 4 I gegenüber der Kassenhalle

Jarosch

Für Herbst und Winter:

Moderne Schwedenmäntel, Cheviot, Donegal, mit angemebtem Futter	63,00 48,00
Moderne Schwedenmäntel, molle, war. Winterhülle, m. far. Absteife, erftl. Verarb. 98,00 83,00	59,00
Winter-Mäntel, 2reihig, mit losem Rücken und Schläpfer, aus gut. warm. Winterstoff. 69,00 47,00	29,00
Gehrock-Paletots, sch. u. marengo, allerneueste Schnitt, heteroartig guter Stoff	85,00 65,00
Herrn-Anzüge, solide haltbare Stoffe, hell und dunkel gemustert	52,00 43,00
Blau Herren-Anzüge, Kammerdeckelot und mollere Kammergen und Garbarine 92,00 83,00	54,00
Gummimäntel, Röper, Homspunne u. Concaatstoffbezug, m. Gürtel, gut u. wasserdicht 28,50 22,50	18,50
Sobem-Joppen, 1 und 2reihig, sowie Sportform warm gefüttert	39,00 27,50

Jarosch Bitterfeld, Markt 7
Das Haus der guten Qualitäten

Gelegenheitskauf

Nur in **Damenhüten**

Reinere Damenhüte in Spiegelglanz, sehr kleid. lame Form, durch günstigen Einkauf 6,90

Damenhüte, anziehliche Form, für jüngere Damen, in verschiedenen Verzierungen

Schiffhüte, große Kotte, eingereifte Form, für 12 Hüt. Hütchen von 8 Mk. an 8,10

Neuanfertigung und Umarbeitung nach Wunsch

Maße vorzütig! Maße vorzütig!

Leiteritz, Nur Lindenstraße 50 pt. neben der Nürnberger Mollerei

Nur eine Anzeige

in goldenen Organen wert. tätigen Bedürfnisse

und

Hier sind unter händiger Anwesenheit

Wahl L. A. Karschhamp!

Von 3,— Mk. Anzahlung an erhalten Sie **Kleider aller Art** leicht ausgehängt bei günstigster Zahlungsweise Wäsche- und Konfektions-Vertrieb Große Ulrichstraße 4 I gegenüber der Kassenhalle

Werb für d. Klaffenkamp

Lichtspiel-Theater Wittenberg

besucht sich ab Donnerstag darzubieten

11 Akte Lillian Gisch 11 Akte

in dem Welterfolg

Die weiße Schwester

die Summe der Menschlichkeit in 11 Akten. 1920

besucht, das heißt Sitzplätze, können managen wird.

Abends 6 und 8.15 Uhr, Mittags 4 Uhr

erwachsen!

Fischhalle Nord

Gr. Gefenitz 20

Morgen, Freitag

frischen Seefisch

Zentralbibliothek Halle, Burgstraße 27
(Kollspatz) ca. 5000 Bände liegen allen organisierten Arbeitern und Angestellten zur Verfügung.

Geführte Dienstags und Donnerstags, abends 6 bis 8 Uhr

Widerrechtlich zu haben in der Kollspatzstraße, Benz 6/14

Sport-Druckerei

bestellt bei der **Produktiv-Genossenschaft** für den Bezirk Halle-Merseburg e. G. m. b. H.

Halle a. d. S., Berchtholdstr. 14

Telefon: Nr. 1045, 1047, 2251

Bekanntmachung

Schlammaktion

Am Sonntag, dem 3. Oktober d. J., nachmittags 5 Uhr, sollen in der Klaffenkampstraße 15 faulen Schlammresten meistbietend verkauft werden.

Die Klaffenkamp, den 30. September 1925

Der Magistrat *3124

Roter Frontkämpfer-Bund Merseburg

Freitag, 2. Oktober, abds. 8 Uhr, in „Marschen“, Rauschwitz

Öffentl. Versammlung mit Lichtbildvorstellung

Die wertigste Reduzierung wird hierzu eingeladen

Der Vorstand

Am Riebeckplatz Große Ulrichstraße 51

CT

In beiden Theatern zugleich

Den Erfolg eines Stückes bestimmt das Publikum!

Das beweisen die täglich bis auf den letzten Platz gefüllten Heran zum erst. Der verfilmte berühmte Roman von Hugo Weitzner

Die freudlose Gasse!

Ein Roman aus dem herbenden Wien in 9 Akten!

Die Verfilmung des gleichnamigen Wiener Lustspielromans von Hugo Weitzner ist die größte und schönste Filmproduktion des letzten Jahres, eine Meisterleistung, die alles dessen, was im Deutschen technisch und künstlerisch im Film erreicht hat, hat unter großem Aufwand des Publikums in unseren beiden Theatern begonnen.

Was den Film so lebendig macht, ist die Meisterleistung großer Geister, denen hier die großen verschiedensten Handlungen in die Hand gegeben sind

Eine unvergesslich schöne und reine Schöpfung ist die Gasse der Segenbräuen Schöndin Grete Gasse deren Mann, Gert, ein feiner, ein edler, ein gutmütiger Mann ist, der die große Dänin Lisa Nielsen die verunglückte Arbeiterin im Glanz und Luxus geleitet langsam einheimlich, dann die vornehme junge Uteerin Gertraud Siges Oberster, die reizende Nina Lamara — die süßliche Gertraud Zeitler und als gewaltigste aus der Kraft des Tausches schöpfende Dattelstein dieses Jahres Walter Gert als Hauptfigur

Seine Frau übertrifft alle seine Bräuten und überbietet sie mit der ungeheurer glänzender Rolle des feinsten Scherzlers Robert Gerritsch ist mit ihm zusammen die schlagendste Verfilmung des Lebens der Gattung

Hierzu:

Der ausgezeichnete bunte Teil!

Befahren Sie möglichst die erst. Nachmittagsvorstellungen da der Abendanfang nicht zu bewähren ist

Anfangspreise: 4.00 6.00 8.15 Anfangspreise: 4.00 6.00 8.15

Bornscheins
Gallerie-Milchring
mit 10 Foto. L. Koffer
festig gemauert 13112
1 Wand nur 65 M.
Wer probiert — lobt

Otto Bornschein
Großkaffee Gallerie
Halle a. d. S., Mittelstr. 21

Teilszahlung

Möbel-Teilszahlung

Verkauft gegen ganz bequeme Teilszahlung

Wohlmöbel für 10 bis 20 M.
Wohlmöbel für 15 bis 20 M.
Wohlmöbel für 20 bis 30 M.
Wohlmöbel für 30 bis 40 M.
Wohlmöbel für 40 bis 50 M.
Wohlmöbel für 50 bis 60 M.
Wohlmöbel für 60 bis 70 M.
Wohlmöbel für 70 bis 80 M.
Wohlmöbel für 80 bis 90 M.
Wohlmöbel für 90 bis 100 M.

Wohlmöbel für 10 bis 20 M.
Wohlmöbel für 15 bis 20 M.
Wohlmöbel für 20 bis 30 M.
Wohlmöbel für 30 bis 40 M.
Wohlmöbel für 40 bis 50 M.
Wohlmöbel für 50 bis 60 M.
Wohlmöbel für 60 bis 70 M.
Wohlmöbel für 70 bis 80 M.
Wohlmöbel für 80 bis 90 M.
Wohlmöbel für 90 bis 100 M.

Wohlmöbel für 10 bis 20 M.
Wohlmöbel für 15 bis 20 M.
Wohlmöbel für 20 bis 30 M.
Wohlmöbel für 30 bis 40 M.
Wohlmöbel für 40 bis 50 M.
Wohlmöbel für 50 bis 60 M.
Wohlmöbel für 60 bis 70 M.
Wohlmöbel für 70 bis 80 M.
Wohlmöbel für 80 bis 90 M.
Wohlmöbel für 90 bis 100 M.

Bilder auf Teilzahlung
mit Glas und Goldrahmen (130x62)

3112



Anzahlung 3 M. M. 39,00 Wochenrate 3 M.

Engana Schultze **Eichmann & Co.** Gr. Ulrichstr. 51

Burg-Theater
Ab heute, Donnerstag: 3121

Großmutter's Junge Fünf-akter

Humor, sensationelles Spiel mit **Harold Lloyd**

Außerdem: **Lotte Neumann, Bier-Mitter**

Speisefartoffeln
für den Winterbedarf! Gutes und preiswertes in großer Auswahl liefert ab Lager und frei Haus **Brauhaus, Kaffee-Teigbäckerei**
Königsstr. 70 * 11.25 - Tel. 6987

Warum so billig?
Weil Sie direkt von der Fabrik kaufen. Exakte Teilzahlung, sofortige Auslieferung, Bettfedern, Matratzen und Traktormatratzen jeder Größe, Chaiselongues, Kaminbetten, Stühle, Kleider-Schränke, kompl. Schlafzimmern, Küchen äußerst billig. 1966

Bestelltermin: **Febr. 1. 1967**

Vertreter: Th. Janosch

Ab Freitag wieder prima fettes **Ziegenfleisch!**
3127 11 und 50 bis 80 M.
W. Bornstein, Unterberg 17

Paul Sommer
Teilszahlung

Liefere wir zu besonders billigen Preisen, kleiner Anzahlung und niedrigen Ratenzahlungen

Herren-Anzüge	Dam.-Wint.-Mäntel
M. 85, 62, 52 49	M. 45, 35, 28 18
Herr.-Winter-Überster	Damen-Kostüme
M. 82, 65 53	M. 52, 40, 35 25

Gummi-Mäntel
für Damen und Herren sehr preiswert

Dyane Anzahlung erfüllen unsere alten Kunden, welche ihr Konto beglücken haben, jede gewünschte Ware

Paul Sommer
Halle a. d. S., 14
Leipziger Straße 3104
I. und II. Etage

N. Fuchs
Halle a. d. S., 14
Gr. Ulrichstr. 58
I. u. II. u. III. Et.
im Hause der
Kassiererin
Sprech. nach ausm.

Unsere Lager etwas zu räumen

bestehen mit vom 1. bis 10. Oktober eich. Tische u. Stühle sowie Klein-Möbel zu auffallend billigen Preisen! Bei Barzahlung befond. Rabatt

Romanus Shipka & Co.
Leipziger Straße 16
(Ecke G. Sandberg)

Sanitas-Bad
in den neuen Räumen
Hainweg Mittelstr. 28
Gr. Steinstr. 15, pl. neben Hornstein
Täglich für Damen und Herren geöffnet

Jeden Freitag und Dienstag **Schlachtefest**
von 8 Uhr an: Schweinefleisch
B. Kühlewind, Schwellstraße 28

Jeden Freitag und Dienstag **Schlachtefest**
von 8 Uhr an: Schweinefleisch
H. F. G. Glaugnerstraße 59
Sehen Sie bitte die billigen Preise!

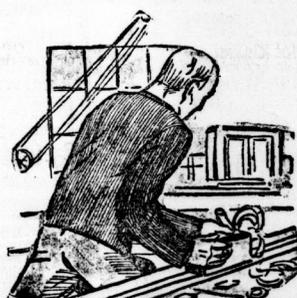
Zeitungsträger
für Jappendorf per sofort gesucht. Meldungen bei **Emil Wagner, Jappendorf**

Zeitungsträger
für Eiperstedt sofort gesucht. Meldungen bei **Wag. Wagenmecht, Ober-Eiperstedt**

Habe mich niedergelassen als **prakt. Hebamme u. Geburtshelferin**
Halle, Reckener Straße 11, Sprechstunde: 11-12 u. 15-6.
Dr. med. Marianne Gackowski

Spendet i. d. "Rote Hilfe"

WEISS KLEIDER WERKSTÄTTE



für jeden Beruf
sind unsere Lager ausgestattet mit **besten Kleidung, zu billigsten Preisen**

Blaue Schlosser-Anzüge Dunst, Dred und Bügel . . . 11,30 8,70	5,90	Mauer-Jacken u. Hosen je nach Qualität u. Preis 11,50	7,25
Maler-Kittel u. -Blusen Mittel 5,50	4,65	Mauer-Blusen hochgefeilt, Regatta	4,25
Arbeitsblusen dunkle gefütterte Regatta	3,95	Berufs-Mäntel für Damen und Herren 8,90	5,90
Mechaniker-Kittel	7,50	Strickwesten braun und schwarz	4,75
Schriftsetzer-Kittel dunkle gefütterte Regatta	7,50	Strickwesten für Arbeiter, schwarz, moosgrün und rot	7,50
Manchester-Hosen braun, also u. grau 15,00	12,50	Walk-Jacken braun und grau	8,10
Pilot-Hosen gefaltet, braun und schwarz 7,25	4,90	Barquent-Hemdern hell- und dunkelgefärbt	4,25
Schürzen weiß, grau, blau und grün	2,25	Normal-Hemdern bestmögliche Qualität	2,45
Serviteur gefütterte Wolle	1,25	Normal-Unterkleidung für Kinder	2,10

Große Auswahl in Berufskleidung für Fleischer, Koch, Konditor, Friseur und Kellner 3100

Original Mosberg - Kleidung

s. Weiss
HALLE AM MARKT

Allgemeiner Konsumverein
Halle und Umgeg., eBmbH.

KV H

Wertbeständige Spareinlagen
in jeder Höhe
nimmt unter günstigen Bedingungen unsere eigene Sparkasse entgegen 3103

Beachten Sie
unser
Fenster!

Eröffnungs-Anzeige!

Beachten Sie
unser
Fenster!

Wir geben hiermit bekannt, daß wir am Freitag, dem 2. Oktober, eine
zweite Verkaufsstelle in der

Geiststrasse 9 (Ecke Fleischerstrasse)

für unsere stadtbekannt guten Qualitäten in

Damen-, Herren- und Kinder-Schuhen und Stiefeln

eröffnen. — Als Eröffnungslager bringen wir

Kamelhaar- und Filzwaren aller Art

zu staunend billigen Preisen zum Verkauf

Durch kolossale Einkäufe und genaueste Kalkulation sind wir in der Lage gute Qualitäts-
ware zu wirklich billigen Preisen anzubieten

Schuhwarenhaus Hönigsberg

Große Ulrichstraße 54 — Geißstraße 9

Eröffnung 12 Uhr mittags!

Seefische billig

Unter Kleinumfang H-der-bette
Beweis für die Güte unserer Ware
Freie nur für Freitag



Gr. Ulrichstr. 58

- Goldbrat ohne Kopf 19 ¢
- Grüne Heringe 28 ¢
- Seelachs ohne Kopf 32 ¢
- Bratfische 30 ¢
- Habeljan ohne Kopf 45 ¢
- Karbonaden, brauert 60 ¢
- Scholle, mittel ca. 1 bis 2-pfündig 50 ¢

Delfardinen

- nur wirklich ausgeluchte, prima
Qualitäten bringen wir zum Verkauf
- 1/10 Dofe ca 100 g nur 33 ¢
 - 1/10 " " 150 g Bestik nur 40 ¢
 - 1/10 " " club ca. 150 g Ernte-
linde nur 45 ¢
 - 1/10 " " ca. 200 g Bei de Pöbers 50 ¢
 - 1/10 " " 250 g Nordsee nur 75 ¢
 - 1/10 " " 250 g " " 85 ¢
 - 1/10 " " 340 g " " 100 ¢
 - 1/10 " " 1 2/10 " " 135 ¢
 - 1/10 " " 1 2/10 La Fleur 180 ¢
 - 1/10 " " 2 2/10 Gantte 275 ¢
- Feiner täglich frisch
Sohne geräucherte Fußpaale

Winter-Toppen

warm gefüttert, in glatter, 2-reihiger Form
und in verschiedenen Sport-Fassons

16⁵⁰ 19⁵⁰ 22⁵⁰ 26⁵⁰ 28⁵⁰ 33⁰⁰



Herren-Älfter

unübertroffen, schöne Ausmusterungen, neueste
Fassons und Farben, beherzig

35⁰⁰ 42⁰⁰ 48⁰⁰ 54⁰⁰ 57⁰⁰ 69⁰⁰

Meine Qualitäten sind langjährig erprobte
die Auswahl reifen, meine Preise sind außer-
ordentlich billig und nicht durch hohe Ge-
schäftsunkosten belastet

**Julius
Hammerschlag**
36 Große Ulrichstraße 36
Käbe der Alten Promenade

Bettst., Matratzen
empfehle 11500
B. Harnisch,
Niederung, Delitzsch 1
Bill. Ferkel
sitzt ab 10123
Trotthar Str. 4

Zucker 3/10 36 ¢
gutkoch. Linsen
3/10 28 ¢
Bohnen 3/10 23 ¢
u. and. billige Breie
Max Landmann,
Zimmendorf

Verkauf
mei gut jugende
Albino-Fretchen
u. einen Wolf-Rasse
Rasse auch alle
Sorten Hühner und
Hühner, 11506
Lüder, handlung
Bitterfeld,
Zapfenmüll 9

Achtung! Diese Woche
junges, selten fettes
Rapfkeisch
Schmer, Konleben
rett, Metzwerk
und ff. Barmer
empfehle 11508
Die Nachj.,
Sels. Scharreit.
Kauft nur
bei dem
„Klassenkampf“
Zajerentien.

Auf Kredit

**Herren-
Garderobe:**
Herren-Anzüge
Burtschen-Anzüge
Paletots, Mäntel
Regenmäntel

**Damen-
Garderobe:**
Damen-Mäntel
Damen-Kleider
Kostüme, Röde
Blusen usw.

Möbel:
Bettstellen
Matratzen
Kleiderschränke
Waschkommoden
Nacht-Konjolen
Küchenschränke
Anrichte
Eimer-schränke
Tische, Stühle
Vertikals 3111
Ledersofas
Plüschsofas
Korbmöbel
Trumeauspiegel
Chaiselongues
Stoppdecken

Geringe Abzahlung

Herm. Liebau
Halle a. d. S., Merseburger Str. 22

Achtung! Diese Woche
junges, selten fettes
Zajerentien.

Prima
Maistfleisch
und alles andere
täglich
warme Würst
Kaz Frommet
1503 Zeit
Parzellente. 15

**Kleine
Anzeigen**
haben im Kleinsten
**Große
Wirkung!**

**Jugend-
schriften**
empfehle
Bolschubhandlung

Druck
haben aller Art, für
Private u. Vereine,
Opportunitäten usw.
Inserat-Immunitäten in
einer u. mehrfarbiger
Ausführung zu sehr
gemäßigten Preisen die
Wir. Buch- u. Kunst-
druckerei der Prob-
Genossenschaft e. G.
m. b. H., Stelle a. G.
Gartenstraße 14,
Jannar 1045, 1047,
225, Verlangen Sie
Preis-Catalogen über
den Besuch unserer
Bretter.

WALHALLA

Direktion: Adolf Vogel, Fernr. 9385

1. 15. Oktober 8 Uhr
Zum 1. Male in Deutschland!
Ryan und Burke
100 Saltomortale
in 100 Sekunden
Nicol und Martin
die amerikanischen Komiker
*1133 auf der Leiter

Strahlmore Amerikan.
Zaha-Kraft-
Akt
La Beral Unerreichte
Lichttänze

Herm. Mestrum
Der bekannte Verwandl.-Komiker
Wiederauftreten nach seiner Krankheit
Torino der Meister
der Jongleure
u. weitere Sensationen!!

Gewöhnliche Preise 1⁰⁰
Vorverkauf ab 11 Uhr vormittags

Spendet für die Rote Hilfe

Genossen! Anhängende Bestellcheine benutzt bei der Werbung neuer „Klassenkampf“-Leser!

Bestelle ab 1. Oktober 1925 zum monatlichen Bezugs-
preise von 2,30 Mk. den

Klassenkampf

Ort: _____
Name: _____
Straße: _____

Bestelle ab 1. Oktober 1925 zum monatlichen Bezugs-
preise von 2,30 Mk. den

Klassenkampf

Ort: _____
Name: _____
Straße: _____

Bestelle ab 1. Oktober 1925 zum monatlichen Bezugs-
preise von 2,30 Mk. den

Klassenkampf

Ort: _____
Name: _____
Straße: _____